

# „Warum ist Ihr Sitz gerechtfertigt?“

Im Interview mit dem „Der Vinschger“ spricht die 27-jährige Marion Januth aus Tartsch über ihre Ziele als neue Gemeindereferentin, über die Verkehrsproblematik in ihrem Heimatdorf und über die Situation in der JG.

„Der Vinschger“: Die Aufstockung des Gemeindeausschusses kostet den Malser Steuerzahler für die nächsten sechs Jahre zusätzlich ca. 120.000 Euro. Frau Januth, warum ist ihr Sitz im Ausschuss gerechtfertigt?

**Marion Januth:** Wenn man will, dass etwas gut funktioniert, ist es wichtig, dass man Zeit, Arbeit und letztendlich auch Geld investiert. In sechs Jahren werden wir sehen, was sich alles getan hat und ich glaube, bis dahin haben wir auch diese Leute überzeugt, die noch etwas skeptisch sind. Früher war der Ausschuss auch 5 + 1 und da hat auch nie jemand nachgefragt. In anderen Gemeinden, die kleiner sind als die Gemeinde Mals, ist der Ausschuss auch größer. Wichtig ist auch zu sagen, dass ein positives Signal für die Jugend gesetzt wird. Wir nehmen die Jugend ernst, indem die Jugend auch bei den wichtigen Entscheidungen mitreden kann.

Welchen Beitrag wollen Sie für die Jugend konkret leisten?

**Marion Januth:** Das erste Ziel ist, das Jugendzentrum in Mals mit Leben zu füllen. Ich stehe nicht alleine da, sondern habe viele Leute hinter mir, die mitarbeiten. Deshalb werden wir zusammen mit dem Gemeindejugendausschuss ein Programm ausarbeiten. Es geht darum, die Jugendgruppen mit ihren Anliegen und Problemen kennen zu lernen und dann gemeinsam etwas zu erarbeiten. Das Jugendzentrum ist sicher ein zentraler Punkt der Jugendarbeit. Seit dem 14. Juli ist es geöffnet, die offizielle Eröffnung ist dann Mitte September.



Marion Januth: „In sechs Jahren werden wir sehen, was sich alles getan hat.“

Was haben Sie sich bei Ihrem Ressort Wohnungsbedarf zum Ziel gesetzt?

**Marion Januth:** Beim Ressort Wohnungsbedarf geht es mir vor allem um die Mittelstandswohnungen. Zuerst muss man schauen, ob der Bedarf für solche da ist. Es gibt zwar Sozialwohnungen, aber dem Mittelstand fehlt die Unterstützung von Seiten der Politik. Mit den Mittelstandswohnungen sollten vor allem junge Familien unterstützt werden. Weiters darf man auch die Seniorenwohnungen nicht vergessen.

Wie stehen Sie zur Verkehrsproblematik in Tartsch?

**Marion Januth:** Es braucht unbedingt eine Lösung, denn es kann nicht sein, dass so ein kleines Dorf so viel Verkehr auffängt. Das Problem ist nicht nur die Lärmbelästigung und die Luftverschmutzung. Die derzeitige Situation stellt auch ein Sicherheitsproblem dar, weil viele Tartscher die Straße überqueren müssen. Ich spreche mich ganz klar für die Nordumfahrung aus. Es gibt zwar auch Gegner der Nordumfahrung, aber wie im Gemeinderat gesagt, müssen wir den Gegnern die Ängste nehmen, ihnen zuhören, und ihnen zeigen, dass sie nicht alleine dastehen.

Bei den letzten Landtagswahlen hat die SVP vor allem

bei den Jugendlichen an Stimmen verloren. Erreicht die JG überhaupt noch die Jugendlichen und wie will sie bis zu den Gemeinderatswahlen 2010 die Stimmen zurück holen?

**Marion Januth:** Ja, ich glaube auf jeden Fall, dass die JG die Jugendlichen noch erreicht. Ich bin selbst durch die JG zur Politik gekommen und ohne JG wäre ich nicht so weit gekommen. Es wird zunehmend schwieriger, weil die Opposition mit Parolen um sich wirft und einige Jugendliche springen schnell darauf auf, ohne sich zu informieren.

Zu den Gemeinderatswahlen: In der Bezirksjugendleitung der JG setzen wir eine Arbeitsgruppe ein. Wir werden die Kandidaten unterstützen, die bei den Gemeinderatswahlen kandidieren möchten und eine gute Kampagne machen, um die Stimmen der Jugendlichen zurück zu holen. In der Ge-

meinde können wir die Jugendlichen viel besser erreichen, weil wir sie und ihre Probleme und Anliegen besser kennen.

Wer wird der Nachfolger von Phillip Achammer und somit neuer SVP-Landesjugendreferent?

**Marion Januth:** Wir wissen noch nicht, ob es Neuwahlen gibt, oder ob die Stellvertreter Thomas Rauch, Heidi Gamper und Daniel Ellecosta seine Position übernehmen. Ich persönlich bin dafür, dass die Stellvertreter Achammer beerben, denn sie sind kompetent und motiviert. Im Hinblick auf die Gemeinderatswahlen 2010 würde es zu viel werden, wegen des Landesjugendreferenten wieder in einen Wahlkampf zu gehen. Wir müssen uns auf die Gemeinderatswahlen konzentrieren.

Interview: Oliver Kainz